



Sachstandsbericht Quartiersmanagement Januar bis August 2018 Südstadt / Bad Segeberg

**im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms
„Soziale Stadt“**

**TOLLERORT entwickeln & beteiligen
im Auftrag der Stadt Bad Segeberg**

TOLLERORT
entwickeln & beteiligen

mone böcker & anette quast gbr
Palmaille 96
22767 Hamburg

Tel. 040 38 61 55 95
Fax 040 38 61 55 61

mail@tollerort-hamburg.de
www.tollerort-hamburg.de

Bearbeiterinnen:
Karina Meißner, Anette Quast

Fotos (soweit nicht anders angegeben):
TOLLERORT

Im Auftrag der

Stadt Bad Segeberg
Stadtplanung, Liegenschaften, Gebäudeservice

Ansprechpartnerin:
Ute Heldt Leal
Lübecker Straße 9
23795 Bad Segeberg



Gefördert im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Inhalt

Inhalt.....	3
Vorbemerkung.....	4
1 Instrumentell-strategische Handlungsfelder	4
1.1 Einrichtung und Betrieb eines Stadtteilbüros	4
1.2 Lenkungsgruppe Soziale Stadt	5
1.3 Stadtteilbeirat Südstadt	5
1.4 Netzwerk und Kooperation	6
1.5 Öffentlichkeitsarbeit.....	7
1.6 Veranstaltungen	8
1.7 Ausschreibungen / Fördermöglichkeiten	8
1.8 Monitoring.....	8
2 Projektbearbeitung und -begleitung.....	9
2.1 Verfügungsfonds	9
2.2 Familienzentrum Südstadt.....	9
2.3 Südstadtpark	10
2.4 WestTor.....	10
2.5 Klimaschutz in der Südstadt.....	11
3 Fazit und Ausblick	11
4 Anhang	12
4.1 Öffentlichkeitsarbeit.....	12
4.2 Presse (Auswahl)	13

Vorbemerkung

Der vorliegende Bericht gibt Auskunft über die Tätigkeiten des Quartiersmanagements von Januar bis August 2018. Der Beauftragungszeitraum endete zum 31. August 2018. Die thematischen Schwerpunkte werden in einzelnen Kapiteln zusammengefasst.

1 Instrumentell-strategische Handlungsfelder

1.1 Einrichtung und Betrieb eines Stadtteilbüros

Seit September 2014 betreibt das Quartiersmanagement ein Stadtteilbüro, das zuerst in dem Gebäude der Lebenshilfe Bad Segeberg in der Theodor-Storm-Straße 7 ansässig war und im Zuge der Eröffnung des Familienzentrums Südstadt Mitte April 2018 in die Falkenburger Straße 92 umgezogen ist. Das Quartiersmanagement war regelmäßig zur Sprechstunde und nach Absprache im Stadtteilbüro präsent. Die Sprechstunde fand nach wie vor jeweils dienstags von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr statt.

Trotzdem die Sprechstunde partiell – insbesondere zu Fristen der Antragstellung auf Mittel aus dem Verfügungsfonds - gut frequentiert war, war der Zulauf bis August 2018 insgesamt eher gering. Auch im Sommer 2018 hat das Quartiersmanagement daher eine mobile Sprechstunde eingerichtet, um mehr mit den Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen und ihre Anliegen zur Stadtteilentwicklung zu erfahren. Dazu hat es seine Sprechstunden an vier Dienstagen in den Monaten Juni und Juli vom Stadtteilbüro auf verschiedene Orte in der Südstadt (jeweils einmal Sitzgruppe vor dem Familienzentrum, Südstadtpark, Nahversorgungszentrum Südstadt und WestTor) verlegt.

Diese Sprechstunden wurden insgesamt gut angenommen; die mobile Sprechstunde erwies sich weiterhin als geeignetes Instrument zur Aktivierung und Beteiligung. Es zeigte sich, dass durch die Präsenz des Quartiersmanagements an öffentlichen Orten Kontakte geknüpft werden konnten zu Menschen, die nicht eigens wegen der Sprechstunde vor Ort waren. Zusätzlich ließ sich beobachten, dass mehrere Personen die Präsenz des Quartiersmanagements in der direkten Nachbarschaft zum Anlass nahmen, um zu kommen und sich über den konkreten Ort, an dem die mobile Sprechstunde stattfand, auszutauschen. Dies trifft insbesondere auf das WestTor und seine geplante Neugestaltung zu.

Die Verlegung des Stadtteilbüros in das Familienzentrum ab April 2018 wird aus Sicht des Stadtteilbeirats, der Lenkungsgruppe sowie des Quartiersmanagements als positiv wahrgenommen. Das Büro ist nun zentraler im Gebiet verortet. Der Stadtteilbeirat hat drei Mal in den Räumlichkeiten des Familienzentrums getagt. Zudem haben sich bereits positive Synergieeffekte durch die Kooperation des Familienzentrums mit dem Quartiersmanagement ergeben. So fungierte das Familienzentrum Südstadt als Antragsteller für die beiden Verfügungsfondsanträge „Bücher-Tausch-Börse“ und „Ferienbetreuung“.

Nach wie vor fanden im Stadtteilbüro auch die regelmäßigen Abstimmungsgespräche zwischen Verwaltung und Quartiersmanagement sowie zu einzelnen Projekten und Maßnahmen der Südstadt statt.

1.2 Lenkungsgruppe Soziale Stadt

Die Lenkungsgruppe „Soziale Stadt“ fungiert weiterhin als Steuerungsgremium bei der Umsetzung des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ in der Südstadt. In ihr waren im Berichtszeitraum folgende Ressorts der Verwaltung vertreten:

- Amt für Bauen und Umwelt
- Amt für Familie, Bildung, Soziales
- Gleichstellungsbeauftragte
- Behindertenbeauftragte

Die Geschäftsführung der Lenkungsgruppe obliegt dem Sachgebiet Stadtplanung / Liegenschaften / Gebäudeservice der Stadt Bad Segeberg. Das Quartiersmanagement bereitet die Sitzungen mit vor und nahm an den Sitzungen teil. Neben den Berichten zu Aktivitäten des Quartiersmanagements, des Stadtteilbeirats Südstadt und Verfügungsfonds, wurden im Jahr 2018 folgende Schwerpunktthemen in der Lenkungsgruppe besprochen:

- Südstadtpark und Lärmschutz
- Familienzentrum Südstadt
- WestTor
- Klimaschutz (Einstiegsberatung in den kommunalen Klimaschutz, Energetisches Quartierskonzept)
- Neuer Sitz des Stadtteilbüros
- Investitionspakt Soziale Integration im Quartier.

2018 tagte die Lenkungsgruppe an drei regulären Terminen am 15. Februar 2018, 24. Mai 2018 und 23. August 2018.

1.3 Stadtteilbeirat Südstadt

Der Stadtteilbeirat Südstadt ist das Vertretungsgremium für die Interessen des Projektgebiets „Soziale Stadt“ in der Südstadt. Dem Quartiersmanagement obliegt die Geschäftsführung für den Beirat.

Im Berichtszeitraum fanden vier reguläre Sitzungen des Beirats statt am 5. Februar 2018, 19. März 2018, 15. Mai 2018 und 10. Juli 2018. Im Durchschnitt nahmen 29 Personen an den Sitzungen teil, darunter auch immer wieder neue Interessierte. Nach Ablauf der zweijährigen Amtszeit der Beiratsvorsitzenden Frau Schaffer im Februar 2018 wurden Herr Schnoor als Vorsitzender und Frau Stahl als stellvertretende Vorsitzende einstimmig von den stimmberechtigten Beiratsmitgliedern gewählt. Der Beirat führt seine Aufgabe weiterhin gewissenhaft durch.

Der Beirat befasste sich mit folgenden Themen und Maßnahmen:

- Lärmschutz im Südstadtpark und Bürgerinitiative „Schalldämpfer“
- WestTor – Empfehlungen zum weiteren Vorgehen
- Energetisches Quartierskonzept
- ÖPNV in der Südstadt
- Beleuchtung in der Südstadt
- Änderung der Geschäftsordnung des Beirats: StellvertreterInnenregelung

- Änderung der Richtlinie Verfügungsfonds: Förderfähige Projekte und Abrechnungen
- Größere Öffentlichkeit für den Stadtteilbeirat
- Zwischenevaluierung Soziale Stadt 2014 – 2017

Aufgrund der nur geringen Anzahl an eingereichten Anträgen entfiel im Vergleich zu den vorherigen Jahren ein geringerer Zeitanteil der Sitzungen auf die Mittelvergabe des Verfügungsfonds.

Um die Beschlussunfähigkeit des Beirats zu vermeiden, wurde die Geschäftsordnung des Beirats um eine VertreterInnenregelung für Mitglieder aus der Bewohnerschaft ergänzt. Diese sieht vor, dass die von den stimmberechtigten Beiratsmitgliedern in den Vertretungspool gewählten BewohnerInnen der Südstadt einspringen, falls ein stimmberechtigtes Mitglied aus der Bewohnerschaft bei einer Beiratssitzung nicht teilnehmen kann. Die VertreterInnen sind aufgefordert generell an den Sitzungen teilzunehmen und die aktuellen Debatten des Beirats mitzuverfolgen. Der Beirat war 2018 auf allen vier Sitzungen – u.a. dank der beschlossenen StellvertreterInnenregelung – beschlussfähig.

1.4 Netzwerk und Kooperation

Im Laufe der Jahre ist ein „Soziale Stadt–Netzwerk“ in der Südstadt entstanden. Im Berichtszeitraum arbeitete das Quartiersmanagement daran, dieses auszubauen, um die Mitwirkungsbereitschaft Einzelner bei der Stadtteilentwicklung zu wecken, bzw. zu stärken und für die Stadtteilentwicklung relevante Informationen zu generieren. Hier erwiesen sich die mobile Sprechstunde, die Präsenz bei besonderen Ereignissen im Stadtteil, aber auch gezielte Verabredungen als hilfreich. Im Berichtszeitraum pflegte das Quartiersmanagement Kontakt zu einzelnen BewohnerInnen, VertreterInnen der sozialen Infrastruktur sowie zu VertreterInnen des Gewerbes und der Stadtverwaltung. Um auch politische VertreterInnen der Stadt Bad Segeberg über den Prozess „Soziale Stadt“ zu informieren und um ihre Unterstützung zu werben, war das Quartiersmanagement am 7. März 2018 zu Gast im Ausschuss für Bauen und Umwelt der Stadt Bad Segeberg.

1.5 Öffentlichkeitsarbeit

„Tue gutes und rede darüber“ – unter diesem Motto betrieb das Quartiersmanagement auch in 2018 Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehörten die Pressearbeit, die Zuarbeit zur Homepage der Stadt, die

Erstellung von Plakaten und der Stadtteilzeitung „Meine Südstadt“.

Es gab eine Vielzahl von Artikeln in der örtlichen Presse, u.a. zur Einweihung des Familienzentrums, zum neuen Vorsitz des Stadtteilbeirats, zum Umzug des Stadtteilbüros, zur Umgestaltung des WestTors, zum Besuch von Andrea Nahles in der Südstadt und zum Lärmschutz im Südstadtpark.

Die Berichterstattung der örtlichen Presse zum Thema „Soziale Stadt“ selbst fiel 2018 überwiegend positiv aus. Es wurde deutlich, dass der Einsatz von Städtebaufördermitteln positive Effekte für die Entwicklung der Südstadt hat. Thematisiert wurde ebenso, dass die BewohnerInnen an der Entwicklung der Maßnahmen beteiligt sind und von den Maßnahmen profitieren.

Allerdings wurden auch Konflikte hinsichtlich der Maßnahmen „Südstadtpark“ und „WestTor“ in der örtlichen Presse thematisiert, die aber grundsätzlich den



Stadtteilzeitung „Meine Südstadt“ - Ausgabe 6/2018

Einsatz der Städtebaufördermittel „Soziale Stadt“ nicht in Frage stellten. In zwei Artikeln und einem Radiobeitrag des NDR wurden mögliche Maßnahmen gegen das seit der Umgestaltung erhöhte Lärmaufkommen im Südstadtpark durch das neu gestaltete Multifunktionsspielfeld thematisiert. Zwei Artikel berichteten über die Beteiligungsveranstaltung zu den Gestaltungsentwürfen für das „WestTor“ und gaben auch die von Teilnehmenden geäußerte Kritik wieder.

Im Berichtszeitraum erstellte das Quartiersmanagement drei Plakate: ein Plakat zur Einweihung des Familienzentrums und zwei Plakate für die beiden Bürgerbeteiligungsveranstaltungen zum WestTor.

Die sechste Ausgabe der Stadtteilzeitung „Meine Südstadt“ erschien im April 2018.

Das Quartiersmanagement nutzte und pflegte den Schaukasten im Nahversorgungszentrum im Berichtszeitraum gemeinsam mit anderen AkteurInnen. Der Schaukasten wird von einzelnen AkteurInnen rege genutzt, allerdings könnte die Gruppe der NutzerInnen noch weit größer sein. Insbesondere die TrägerInnen von Projekten des Verfügungsfonds sollten den Schaukasten zur Bewerbung ihrer Veranstaltungen stärker als bisher nutzen.

1.6 Veranstaltungen

Im Berichtszeitraum war das Quartiersmanagement bei mehreren besonderen Ereignissen in der Südstadt präsent:

- Infoveranstaltung Energetisches Quartierskonzept, 30. Januar 2018
- Eröffnungsfeier Familienzentrum Südstadt, 24. Februar 2018
- Bürgerbeteiligungen WestTor, 16. April und 22. Mai 2018
- Besuch von Andrea Nahles in der Südstadt, 3. Mai 2018
- Sommerfest Initiative Südstadt, 16. Juni 2018.

1.7 Ausschreibungen / Fördermöglichkeiten

Investitionspakt Soziale Integration im Quartier

Die Stadt Bad Segeberg hat nach erfolgreicher Interessensbekundung im Mai 2018 einen Projektantrag „Schulhofumgestaltung Schule am Burgfeld“ an das Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration des Landes Schleswig-Holstein gestellt, um Fördermittel über das Programm „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier“ zu beantragen. Die Schulhofumgestaltung kann nicht über das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ erfolgen, da sich die Schulhof-Fläche im Eigentum des Schulverbands befindet.

Förderantrag Klimaschutzmanagement

Das Quartiersmanagement beteiligte sich an der Vorbereitung des Förderantrags für die Stelle einer/s KlimaschutzmanagerIn.

1.8 Monitoring

Zur Vorgehensweise zur Erstellung des Monitoring und der Zwischenevaluation der „Sozialen Stadt“ in der Südstadt in Bad Segeberg wurde vom Quartiersmanagement ein Verfahrensvorschlag entwickelt, der mit der Lenkungsgruppe Soziale Stadt und dem Referat Städtebauförderung des Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration erörtert, geringfügig modifiziert und abgestimmt wurde. Auf Basis dieses Vorschlags erstellte das Quartiersmanagement im Januar 2018 das Monitoring und die Zwischenevaluation. Die Zwischenevaluation bezieht sich auf den Zeitraum September 2014 bis August 2017 und untersucht sowohl Prozesse, Strukturen als auch Maßnahmen zu dem Zweck, ein möglichst umfassendes Bild wiederzugeben und die sozialräumliche Situation vertiefend zu beschreiben. Maßgeblich zur Überprüfung der Strukturen, Prozesse und Maßnahmen sind die im Integrierten Entwicklungskonzept 2014 formulierten Ziele und Bewertungskriterien.

Am 2. Februar 2018 fand ein gemeinsames Gespräch mit dem Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration, der Stadt Bad Segeberg und dem Quartiersmanagement über die Zwischenevaluation statt. Sie dient als Grundlage, die weitere Ausrichtung des Programms „Soziale Stadt“ in der Südstadt zu erörtern. Der Abstimmungsprozess wurde im Juli 2018 abgeschlossen.

2 Projektbearbeitung und -begleitung

2.1 Verfügungsfonds

Der Verfügungsfonds wurde in im Berichtszeitraum knapp zur Hälfte ausgeschöpft. Auch wenn sich das Instrument mittlerweile gut in der Südstadt etabliert hat, sind für die Beiratssitzungen im Februar und März 2018 keine Verfügungsfondsansträge eingegangen. Einrichtungen und Vereine stellten die meisten Anträge. Eine größere Bandbreite an AntragstellerInnen wäre wünschenswert, auch wenn die Bandbreite der AntragstellerInnen über die Jahre bereits gewachsen ist. Aus diesem Grund hat das Quartiersmanagement im Berichtszeitraum mehrere Gespräche mit Trägern zur Bewerbung des Instruments, aber auch zur Schärfung der Projekte und Beratung bei der Antragstellung geführt. Die Projekte laufen erfolgreich und werden gut von der Bevölkerung angenommen. Erfreulich ist zudem, dass sich bei mehreren Verfügungsfonds-Projekten die im Stadtteil vertretenen Betreuungs-, Bildungs- und sozialen Einrichtungen miteinander vernetzen und kooperieren.

Folgende Projekte wurden zwischen Januar und August 2018 durch Mittel aus dem Verfügungsfonds gefördert:

- Mosaik-Drache (Theodor-Storm-Schule)
- Erneuerung der Bänke im Fritz-Reuter-Weg (Privatperson)
- Bücher-Tausch-Börse (Familienzentrum Südstadt)
- Ferienbetreuung (Familienzentrum Südstadt)
- Gestalten und Erhalten: Unser Holzhaus (Versöhnerkirche in Kooperation mit dem Haus für Kinder)
- Auf ins Freie! Mobiliar für die ERP-Siedlung (Versöhnerkirche in Kooperation mit dem Haus für Kinder)
- Zelt und Pavillon für das Sommerfest (Initiative Südstadt)
- Lichterpark 2018 (Kindergarten Südstadt, Franz-Claudius-Schule, Haus für Kinder, Initiative Südstadt, Familienzentrum Südstadt, Theodor-Storm-Schule)

2.2 Familienzentrum Südstadt

Die feierliche Eröffnung des Familienzentrums Südstadt fand am 24. Februar 2018 statt. Das Quartiersmanagement war bei der Eröffnungsfeier mit einem Informationsstand vertreten. Seit Mitte April 2018 findet die wöchentliche Sprechstunde im Familienzentrum statt. Auch der Stadtteilbeirat tagte bereits im März, Mai und Juli 2018 in den Räumlichkeiten des Familienzentrums.

Durch die geplante Kooperation mit verschiedenen Trägern unter dem Dach des Familienzentrums Südstadt werden Synergieeffekte angestrebt.

2.3 Südstadtpark

Der Südstadtpark wurde als sog. Startermaßnahme im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ umgestaltet und im Mai 2017 fertig gestellt. Seit seiner Umgestaltung wird der Park sehr gut angenommen, es sind deutliche Zuwächse in den BesucherInnenzahlen zu erkennen. Das hat – zum Leidwesen einiger direkter AnliegerInnen – Lärm- und Müllbeeinträchtigungen zur Folge. Hier stehen bestimmte NutzerInnengruppen (Jugendliche, Geflüchtete, SportlerInnen) in der Kritik. Da der Konflikt trotz verschiedener vorgenommener Maßnahmen nicht behoben werden konnte, hat das Quartiersmanagement eine Konfliktmoderation mit zwei Sitzungen (14. Februar und 7. Mai 2018) durchgeführt. Teilnehmende waren neben der Anwohnerinitiative „Schalldämpfer“ auch VertreterInnen der Verwaltung (Amt für Bauen und Umwelt, Amt für Familie, Bildung, Soziales), der Unterkunft für Geflüchtete und der Straßensozialarbeit.

Ergebnis der ersten Sitzung war die Beauftragung einer Schalltechnischen Untersuchung (Lärmgutachten) zum Multifunktionsspielfeld im Südstadtpark unter Berücksichtigung schalltechnischer Verbesserungsvorschläge durch die Stadt. Der Auftrag wurde vom Büro Lärmkontor aus Hamburg durchgeführt. Grundlagen des Gutachtens waren eine Begehung vor Ort sowie Berechnungen auf Basis von Erfahrungswerten und den durch die Bürgerinitiative Schalldämpfer eingereichten Lärmprotokollen. Das Multifunktionsfeld ist als sog. Freizeitanlage einzustufen, die bestimmte Richtwerte einhalten muss. Zusammenfassend kommt das Gutachten zu dem Ergebnis, dass eine vier Meter hohe Lärmschutzwand eine deutliche Reduzierung erbringt und i.d.R. die Richtwerte eingehalten werden. Problematisch sind die Ruhezeiten (wochentags 20 bis 22 Uhr, sonn- und feiertags 13 bis 15 Uhr und 20 bis 22 Uhr), da zu diesen Zeiten die zulässigen Richtwerte auch mit der Wand überschritten würden. Damit würde sich die Stadt in eine unsichere Position begeben, da jederzeit eine Klage von Anwohnenden erfolgen könnte. Während des Gesprächs wurden drei mögliche Alternativen zum weiteren Vorgehen diskutiert:

1. Auflösung / Verlegung des Multifunktionsfeldes
2. Ausweisung der Fläche als Spielplatz (< 14 Jahre)
3. Bau einer Lärmschutzwand mit Tolerierung der Richtwertüberschreitung durch Anwohnerschaft

Das Ergebnis aus dem zweiten Gespräch im Mai 2018 war, dass die letzte Alternative (Lärmschutzwand) weiter geprüft und verfolgt werden soll. Eine Auflösung des Multifunktionsfeldes möchte keiner der Beteiligten und für eine Verlagerung fehlt der Alternativstandort. Eine Ausweisung als Spielplatz wäre nach zwei Jahren voraussichtlich schwierig umzusetzen und es ist unklar, ob die Lärmbelastung für die Anwohnerschaft erheblich sinken würde.

Die Ergebnisse der beiden Gespräche wurden auf der Beiratssitzung am 10. Juli 2018 vorgestellt und von den Teilnehmenden ausführlich diskutiert. Der Beirat vertagte seine Empfehlung und verständigte sich, im September 2018 den Gutachter (Lärmkontor) einzuladen. Der Gutachter soll darstellen, ob es möglich ist, mit dämmenden Maßnahmen am Feld und der Installation einer Lärmschutzwand zu einer Einhaltung der Richtwerte zu kommen. Die Sitzung soll in einer Empfehlung des Stadtteilbeirats für den Bauausschuss als Grundlage für eine Entscheidung in der Stadtvertretung münden.

2.4 WestTor

Der westliche Eingangsbereich zur Südstadt und der Freiraumbereich Hamburger Straße / Theodor-Storm-Straße ist als Maßnahme „WestTor“ in Planung. Auf Basis der Beobachtungen und Befragung, die das Quartiersmanagement im Frühjahr 2016 durchführte, sowie auf Basis des ExpertInnen-Workshops im Herbst 2016 wurde Mitte 2017 ein Landschaftsarchitektur-Büro mit dem Entwurf verschiedener Varianten beauftragt. Diese sehen eine Platzgestaltung mit raumbildenden

Maßnahmen vor, für die sich der Stadtteilbeirat Südstadt im Frühjahr 2017 ausgesprochen hatte und der die weiteren politischen Gremien Bad Segebergs gefolgt waren. Das Quartiersmanagement begleitete die Maßnahme im Jahr 2018 weiterhin. Am 16. April und am 22. Mai 2018 fanden durch das beauftragte Landschaftsarchitektur-Büro zwei öffentliche Beteiligungsveranstaltungen statt. Im Ergebnis hat das auf der zweiten Bürgerbeteiligung abgefragte Meinungsbild eine deutliche Favorisierung der Variante 1 (ohne Bühnenelement) ergeben. Auf seiner Sitzung am 10. Juli 2018 empfahl auch der Beirat die Weiterverfolgung der Planung zum WestTor Variante 1. Dabei soll geprüft werden, ob an der Ostlandstraße ein Parkstreifen angelegt werden kann.

2.5 Klimaschutz in der Südstadt

Im Berichtszeitraum stand das Quartiersmanagement mit den zur Erstellung des Energetischen Quartierskonzepts beauftragten PlanerInnen der Arbeitsgemeinschaft Zebau GmbH und Averdung Ingenieure im Kontakt, z.B. zur Vorstellung des Themas im Stadtteilbeirat und zur Organisation der Informationsveranstaltung „Energetisches Quartierskonzept“ am 30.01.2018 und hat am 2. Treffen der Lenkungsgruppe „Energetisches Quartierskonzept Südstadt / Bad Segeberg“ am 15. Juni 2018 teilgenommen.

3 Fazit und Ausblick

Im Berichtszeitraum Januar bis einschließlich August 2018 konnten positive Veränderungen in der Südstadt im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ bewirkt werden. Mit der Fertigstellung des Familienzentrums Südstadt ist die zweite investive und sichtbare Maßnahme des Programms „Soziale Stadt“ realisiert worden. Sie birgt das Potenzial, eine wichtige Lücke in der sozialen Infrastruktur zu schließen, die Familienfreundlichkeit im Quartier zu erhöhen und die Chancen der dort Lebenden auf Teilhabe und Integration zu verbessern.

Mit dem Umzug in das Familienzentrum im April 2018 ist das Stadtteilbüro nun zentraler im Quartier gelegen. Zusammen mit den aus der Kooperation verschiedener Träger unter dem Dach des Familienzentrum resultierenden Synergieeffekten ist anzunehmen, dass der Bekanntheitsgrad des Quartiersmanagements zunimmt.

Zur Wahrnehmung „In der Südstadt tut sich was!“ haben auch mehrere kleine, „weiche“ Projekte zur Aktivierung von BewohnerInnen, zur Bereicherung des Stadtteillebens und zur Verbesserung des Images beigetragen. Der Verfügungsfonds Südstadt diene hierbei wieder als gute Unterstützung.

Wichtige Voraussetzung für die Umsetzung der verschiedenen Projekte ist das tragfähige Netz an BewohnerInnen und AkteurInnen vor Ort. Dieses weiter zu stärken und auszubauen ist nach wie vor eine wichtige Aufgabe des Quartiersmanagements in der zweiten Förderperiode. Auch die Begleitung des Stadtteilbeirats Südstadt ist nach wie vor mit Priorität zu verfolgen, erfüllt er doch wichtige Funktionen zur Information und Beteiligung.

Insgesamt ist festzuhalten, dass trotz einer beginnenden positiven Gebietsentwicklung die Relevanz der sozialen Stadtteilentwicklung nach wie vor gegeben ist, um Segregationstendenzen vorzubeugen und das Gebiet weiterhin zu stabilisieren. Es bedarf weiterhin erheblicher Anstrengungen, die baulichen, sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und funktionalen Defizite abzubauen. Aus Sicht des Quartiersmanagements wird für die zweite Förderperiode den Maßnahmen Aufwertung Quartierszentrum Theodor-Storm-Straße, ERP-Siedlung, Inklusives Wohnkonzept in Zusammenhang mit einer Wohnumfeldgestaltung an der Gorch-Forck-Straße sowie Angebote für Jugendliche und Kinder eine besondere Bedeutung für die Quartiersentwicklung zugemessen.

4 Anhang

4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Plakat Einweihung Familienzentrum Südstadt



Plakat 1. Bürgerbeteiligung WestTor





Zu dritt schnitten Bürgermeister Dieter Schönfeld (von rechts), Kirchengemeinderatsvorsitzende Dr. Kirsten Geißler und die für das neue Familienzentrum zuständige Koordinatorin Doris Hinz das rote Band durch, mit dem der Eingang des Gebäudes an der Falkenburger Straße in Bad Segeberg versehen war. FOTOS: MICHAEL STAMP

Ein Haus wie eine liebevolle Umarmung

Bad Segeberger Familienzentrum Südstadt wurde am Wochenende mit Musik und vielen guten Worten eingeweiht

VON MICHAEL STAMP

BAD SEGERBERG. „Wir sind Gottes Kinder! Wo auch immer, keiner ist allein...“ Mit dem schwungvollen Ohrwurm aus dem aktuellen Pop-Oratorium „Luther: Das Projekt der tausend Stimmen“ hatte der Segeberger Posaunenchor genau das richtige Stück zur Eröffnung des neuen Familienzentrums in der Südstadt ausgesucht. Gleich hinterher gab es Martin Böttchers berühmte „Winnetou-Melodie“, um die Verbindung zu Bad Segeberg zu zeigen. Rund einhundert Gäste wohnten der Einweihung des neuen Hauses bei, das nicht nur durch seine Form wie eine liebevolle Umarmung wirkt.

Erst vor sieben Monaten war der erste Spatenstich erfolgt

Auch wenn es angesichts von Elbphilharmonie und Flughafen BER nicht so scheint – man kann in Deutschland auch zügig bauen. Gerade mal sieben Monate sind seit dem ersten Spatenstich für das Familienzentrum Südstadt vergangen.



Im großen Mehrzweckraum des Zentrums war schon bei der Eröffnung genügend Platz für viele anregende Gespräche der Besucher.



Durch das neue Familienzentrum (links) ist mit Kindergarten, Familien-Bildungsstätte und Versöhnkirche ein Gebäude-Ensemble entstanden, das von der Form her offene Arme symbolisiert.

„Hier bei ‚Kirchens‘ klappt das gut“, lobte Bürgermeister Dieter Schönfeld in seinem Grußwort. Architekt Achim Kölbel ist zudem einigermaßen im Kostenrahmen geblieben. Statt der veranschlagten 240000 Euro wurden am Ende zwar 275000 Euro fällig, aber das ist laut Kirchengemeinderatsvorsitzender Dr. Kirsten Geißler der guten Baukonjunktur und der damit verbundenen Preissteigerung geschuldet.

Die Idee zum Familienzentrum stammt von Kita-Chefin Sabine Winter und von Ulrike Haeusler, Leiterin der Familien-

Bildungsstätte. Beide Institutionen liegen zusammen mit der Versöhnkirche nebeneinander an der Falkenburger Straße. Das Familienzentrum schließt sich an diesen Gebäudekomplex an.

➔ **Kosten sind aufgrund der guten Baukonjunktur von 240000 Euro auf rund 275000 Euro gestiegen.**

Architekt Kölbel hat aus dem knappen Raumangebot eine Tugend gemacht und den Neubau so nach vorne gezogen, dass eine Art Innenhof entstanden ist. Kirche und Familienzentrum wirken nun von der Baustruktur her wie zwei offene Arme. Wobei dort nicht nur Kirchenmitglieder willkommen sind. Das neue Zentrum ist für den gesamten Stadtteil gedacht.

Aus den sehr bescheidenen Anfängen, in denen Sabine Winter und Ulrike Haeusler notfalls auch mit einem Container zufrieden gewesen wären, hat

sich ein immer ehrgeizigeres und größeres Projekt entwickelt. „Beide brannten so sehr für ihre Idee, dass sie uns ansteckten“, erzählte Kirsten Geißler von der Präsentation im Kirchengemeinderat. Dabei waren die Initiatorinnen sehr skeptisch in jene Sitzung gegangen. „Wir dachten, die sagen 'nö'“, erzählte Ulrike Haeusler lachend. Doch davon konnte nicht die Rede sein.

Auch die Stadt war sofort zur Stelle. Dank sprachen die kirchlichen Initiatoren hier neben Bürgermeister Schönfeld auch dem Bauamt um dessen Leiterin Antje Langenthal aus. Durch clevere Anträge kann die Stadt einen Großteil ihres Beitrags von 80 Prozent der Baukosten über Bundes- und Landesmittel abdecken. Die Kirche muss lediglich die restlichen 20 Prozent tragen. Das Städtebau-Programm „Soziale Stadt“ machte dieses Finanzierungsmodell möglich.

Für die Handwerker war das verwinkelte Gebäude eine echte Herausforderung, der sie sich



Mit einem Puzzle wurde die Südstadt spielerisch erkundet.

nach anfänglicher Skepsis aber gern gestellt haben, schildert Architekt Kölbel. Er hat neben einem großen Mehrzweckraum für Gruppentreffen, Sitzungen, ein morgendliches Elterncafé und vieles mehr auch ein separates Zimmer für Beratungsgespräche geschaffen. Hinzu kommen eine Teeküche und weitere kleine Nebenräume.

Neues Zentrum soll Menschen der Südstadt verbinden

Propst Dr. Daniel Havemann zitierte einen berühmten Ausspruch des früheren Bundeskanzlers Willy Brandt zur Deutschen Einheit: „Jetzt wächst zusammen, was zusammen gehört!“ Das Familienzentrum soll dazu beitragen, die Südstadt stärker zusammenwachsen zu lassen und als Treffpunkt unter dem Dach des Kirchenkreises für Menschen aller Glaubensrichtungen und sozialen Hintergründe zu einem Zuhause zu werden. Nicht nur baulich sei das neue Zentrum „eine runde Sache“.



Ohne die Ideengeberinnen Ulrike Haeusler und Sabine Winter (e.) und deren Beharrlichkeit würde es das Familienzentrum in der Südstadt nicht geben.

Ein neuer Treffpunkt für Bad Segebergs Südstadt

Familienzentrum ist Ort für Gruppen, Sitzungen und ein Elterncafé

Von Petra Dreu

Bad Segeberg. Ein großzügiges Geschenk für einen ganzen Stadtteil: Am Sonnabend ist das neue Familienzentrum in der Falkenburger Straße eingeweiht worden. Es soll als Bindeglied zwischen Kindertagesstätte und Bildungswerk des Kirchenkreises ein Ort der Begegnung für alle Südstädter werden.

Groß ist es nicht, mit 120 Quadratmetern sogar eher klein, aber dennoch: Die Freude über den Gebäudeteil, der den Südstadt-Kindergarten mit dem Bildungswerk verbindet, ist groß. Zu verdanken haben die Südstädter das neue Familienzentrum der Beharrlichkeit von Ulrike Haeusler, Leiterin der Familienbildungsstätte, und der Kindergartenleiterin Sabine Winter. Beide haben an ihrer Idee festgehalten, auch wenn die große Unterstützung anfangs ausgeblieben war.

„Das war wie bei einer Elefantenschwangerschaft. Es hat lange gedauert“, sagte Ulrike Haeusler. Erst mit dem dritten Konzept habe es Geburtshelfer gegeben. „Ich habe mir das gar nicht so großartig vorgestellt, wie es jetzt geworden ist. Vor allem, wenn man bedenkt, dass wir anfangs noch an einen Container gedacht haben“, verriet sie.

„Beide brannten für ihre Idee. So sehr, dass sie den Kirchenvorstand



Feierliche Eröffnung des Familienzentrums: Koordinatorin Doris Hinz, die Vorsitzende des Kirchengemeinderates Dr. Kirsten Geißler und Bürgermeister Dieter Schönfeld zerschneiden das symbolische Band. FOTOS: DREU

damit geradezu angesteckt haben, auch wenn der Betrieb eines Stadtteilzentrums nicht zu den Kernaufgaben einer Kirchengemeinde gehört“, sagte Dr. Kirsten Geißler, Vorsitzende des Kirchengemeinderates. Sie dankte Architekt Achim Kölbel für seinen zurückhaltenden Entwurf, der sich nahtlos in das bestehende Gebäudeensemble einfüge.

Kurze Wege wird Propst Dr. Daniel Havemann zum Familienzentrum haben, dessen Büro in der Falkenburger Straße zu finden ist. Für ihn ist „zusammengewachsen, was zusammengehört“. Das Familien-

zentrum trage dazu bei, dass die Südstadt noch stärker zusammenwachsen könne. Es sei ein Treffpunkt für Menschen unterschiedlichen Glaubens, Alters und sozialer Hintergründe unter dem Dach des Kirchenkreises.

Viel Lob gab es auch von Bad Segebergs Bürgermeister Dieter Schönfeld: „Gratulation und Dank, dass sie sich dieser Aufgabe gestellt haben. Es ist eine tolles Ergebnis geworden.“ Aus dem Städtebau-Programm „Soziale Stadt“ hatte das Bauamt Fördergelder aus Bundes- und Landesmitteln einwerben können, die immerhin 80

Prozent der Baukosten ausmachen. Die restlichen 20 Prozent steuerte die Kirche bei.

275 000 Euro hat das Familienzentrum gekostet, in dem der Veranstaltungsraum mit rund 80 Quadratmetern den größten Teil einnimmt. Darin sollen sich Gruppen treffen können, Sitzungen sowie Angebote für Kinder und Eltern stattfinden, und morgens soll ein Elterncafé aus dem Familienzentrum einen Ort der Begegnung machen. Für Beratungsgespräche steht ein kleines Büro zur Verfügung, außerdem gibt es eine Teeküche und Sanitärräume.

„

Das war wie bei einer Elefantenschwangerschaft. Es hat lange gedauert.

Ulrike Haeusler

Leiterin der Familienbildungsstätte

Neues Führungs-Team im Südstadt-Beirat

Tim Schnoor und Tina Stahl im Amt – Planung für „Westtor“ wird am 16. April vorgestellt

BAD SEGEBERG. Nach gut drei Jahren hat Ulrike Schaffer den Vorsitz im Stadtteilbeirat Südstadt abgegeben. Den Posten übernimmt ihr bisheriger Stellvertreter Tim Schnoor. Der 29-jährige Unternehmer wohnt zwar nicht in der Südstadt, hat dort aber seinen Firmensitz. Zu seiner neuen Stellvertreterin wurde die 39-jährige Buchhändlerin Tina Stahl gewählt: „Es ist gut, wenn man mitbestimmen kann, was so passiert.“

Seit November 2014 läuft die Stadtteilentwicklung im Rahmen des Programms Soziale Stadt. Während frühere Projekte dieser Art in Bad Segeberg in schöner Regelmäßigkeit ergebnislos versandet sind, hat sich unter der Regie von Stadtteil-Managerin Christine Wegener von der Firma „TollerOrt“ schon einiges entwickelt. Sichtbare



Ulrike Schaffer (von links) hat den Vorsitz des Südstadt-Beirats abgegeben. Sie wurde von Stadtteil-Managerin Christine Wegener und Verwaltungsmitarbeiter Nico Krempe verabschiedet. Neuer Vorsitzender ist Tim Schnoor, seine neue Stellvertreterin heißt Tina Stahl.

FOTO: MICHAEL STAMP

Ergebnisse sind der deutlich verbesserte Südstadtpark – auch wenn manche Anwohner über die Lärmentwicklung unglücklich sind – und das neue Familienzentrum in der Falkenburger Straße 92. Dorthin wird

das Stadtteilbüro (derzeit Theodor-Storm-Straße 7) bis Mitte April umziehen.

Noch bis Ende 2022 soll das Projekt Soziale Stadt mit öffentlichem Fördergeld unterstützt werden. Danach soll es aus ei-

genem Antrieb weiterlaufen und die Lebensbedingungen in der Südstadt verbessern. Für Ideen, mit denen sich etwas in der Südstadt voranbringen lässt, liegen in einem Verfügungsfonds jährlich 20000 Euro bereit. Für 2018 wurde noch kein Geld abgerufen. Vorschläge können bei Christine Wegener im Stadtteilbüro eingereicht werden. Bis zu 2500 Euro werden pro Projekt ausgezahlt. Dabei geht es nicht um Investitionen, sondern um Veranstaltungen oder Ähnliches.

Das nächste Großprojekt ist die Neugestaltung des „Westtors“, des Platzes vor dem Café Jansen. Dort gibt es zwei Varianten mit und ohne Bühne. Sie werden bei einer Einwohnerbeteiligung am 16. April ab 18 Uhr in der Franz-Claudius-Schule vorgestellt. *stm*

Segeberger Nachrichten, 22.03.2018

Viel Kritik an Ideen fürs „WestTor“

Bad Segeberger zeigen großes Interesse an Entwürfen für Gestaltung des Stadt-Entrees

Von Wolfgang Glombik

Bad Segeberg. Zum Mitreden bei der „WestTor“-Gestaltung in ihrer Südstadt waren die Bürger aufgefordert worden. Dass sich Montag gleich 70 im Musiksaal der Franz-Claudius-Schule drängen würden, damit hatte Bad Segebergs Stadtverwaltung nicht gerechnet. Und es hagelte Kritik.

So stellte sich die Frage, ob sich die Bad Segeberger überhaupt ein schöneres West-Entree für ihren Stadtteil wünschen. Vor allem, dass etwa 20 Stellplätze für die Umgestaltung des Platzes wegfallen sollten, wurde heftig im Plenum kritisiert. Der Abend verlief ohnehin nicht gerade optimal: Der Landschaftsplaner Gert Lübs hatte sich gut eine halbe Stunde verspätet. Wegen eines Stromausfalls sei er in einer Tiefgarage gefangen gewesen, hieß es.

Und für seinen Animationsvortrag zur Platzgestaltung passten am Laptop die Stecker nicht. Der Planer musste wie vor 30 Jahren seine Ideen auf einer Karte „händisch“ erklären. Von einem „Worst Case“ sprach Bauamtsleiterin Antje Langenthal. Nicht nur die Technik streikte, auch sonst sprang der Funke nicht über zum meist älteren, skeptischen Publikum. Die Gäste kamen bei ihren Fragen oft vom Hölzchen aufs Stöckchen, schimpften, dass die A 20 nicht gebaut werde – wo für die Stadt nun aber nichts kann.

Dabei ging es darum, den eher hässlichen Ort, den man derzeit so schnell wie möglich verlassen möchte, so umzugestalten, dass man sich dort gerne aufhalte. „Wo wohnt ihr denn?“, fragten schon mal die Besucher von auswärts, wenn sie hier Bad Segeberger besuchten.

Für die Stadt wäre die Verschönerungsmaßnahme ein Schnäppchen. Etwa 80 Prozent der Umbaukosten werden im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“ getragen. Gerechnet werde vorerst mit einer Bausumme von 450 000 Euro. Es ist schon ein Kunststück, aus dem Fleck etwas Schönes zu machen, der eher als Trampelpfad zum Zigarettenholen bei der gegenüberliegenden Tanke genutzt wird: Etwa 20 000 Fahrzeuge passieren täglich den zwischen Hamburger Straße, Theodor-Storm-Straße und Ostlandstraße eingezwängten Platz.

Ziel sei es aber trotzdem, den Raum, den die Straße beanspruche, zu minimieren, sagte der Planer. Er möchte die kleine Verkehrsinsel entfernen, schon um eine großzügige Pflasterfläche mit Bänken und einer Bühne für Jugendliche zu ermöglichen. Möglich seien als Gestaltung auch wuchtige Treppenstufen. Das markante, jetzt noch bunte Trafo-Haus soll ein neues Outfit bekommen, könnte auch mit einer grünen Hecke verdeckt werden. Zur Hamburger Straße hin könnte der Platz, so ein Vorschlag



An den Parkplätzen auf der Südseite des Platzes hängen offenbar viele Bürger aus der Südstadt. Doch für die Stadt und die Planer kommt bei der Neugestaltung des Platzes eine vollständige Beibehaltung der Stellflächen nicht in Frage. FOTOS (2): GLOMBIK



Hinter einer hohen Hecke könnte nach Ansicht des Planungsbüros das bunt bemalte Trafo-Haus verschwinden. ANIMATION: G2 LANDSCHAFT



Mit viel Grün, hochwertigen Klinkersteinen und Bankelementen könnte der Platz ein Schmuckstück werden.



Landschaftsarchitekt Gert Lübs präsentierte Entwürfe ohne Technik.

der Planer vom Büro „G2-Landschaft“, mit Staudenrabatten und Bäumen gestaltet werden. Die Bäume sollen von unten mit Scheinwerfern bestrahlt werden, so bekäme man einen Tor-Effekt.

Doch die Skeptiker überwoogen: „Welches Konzept haben Sie für den Ausgleich für einen Stellplatzwegfall?“ – „Ich sehe mich da nicht sitzen, mitten im Verkehr.“ – „Wa-

Tor-Elemente

Hochwertige Stilelemente sollen bei der Platzgestaltung am „WestTor“ verwendet werden. Mehrfarbige Klinkerpflaster, Mastleuchten mit Mehrfachstrahlern, großzügige Stufen, Hecken als Sichtschutz zum Trafohaus und Bäume mit Effektbeleuchtungen könnten laut dem Planungsbüro verwendet werden. Dazu kämen auch große Sitzbänke.



Mit einem Schimmelreiter-Motiv auf der Fassade des mehrstöckigen Gebäudes könnte der Bezug zur Theodor-Storm-Straße geschaffen werden.

rum nicht alles beim Alten lassen?“ Verkehrsplaner Reiner Brudnitzki schlug vor, in der Theodor-Storm-Straße Tempo 30 einzurichten. Das mache den Verkehr doch viel erträglicher.

Strittig war auch, ob bei der Gestaltung des Platzes Karl-May-Motive wie Tipis verwendet werden sollten. Der Planer wollte hingegen die Fassade des hohen Gebäudes am

Platz mit einem riesigen Schimmelreiter als „Signal“ bemalen lassen. Lübs: „Bad Segeberg hat doch schon so viele Karl-May-Motive.“ „Wir wollen Husum nicht den Rang als Theodor-Storm-Stadt ablaufen“, meuterte hingegen Luzian Roth. Das Planungsbüro will nun in einer weiteren Veranstaltung – mit funktionierender Technik – seine Ideen veranschaulichen.

Stadtteilbüro Südstadt umgezogen

Bad Segeberg. Nach dreieinhalb Jahren an seinem Standort bei der Lebenshilfe in der Theodor-Storm-Straße 7 ist das Stadtteilbüro der Bad Segeberger Südstadt umgezogen. Es ist jetzt in den Räumen des neuen Familienzentrums Südstadt in der Falkenburger Straße 92 zu finden.

„Durch den Umzug ist das Stadtteilbüro noch zentraler im Fördergebiet ‚Soziale Stadt‘ Südstadt präsent. Zudem eröffnet der Umzug neue Chancen der Kooperation und Vernetzung mit dem erst vor Kurzem eröffneten Familienzentrum Südstadt“, sagt Quartiersmanagerin Katharine Wegner. Sie ist im neuen Stadtteilbüro zu den gewohnten Öffnungszeiten beziehungsweise unten den Kontaktdaten erreichbar: Sprechstunde am Dienstag von 16.30 bis 18.30, Telefon 045 51/517 16 46, E-Mail: suedstadt@tollerort-hamburg.de.

„In der Sprechstunde beziehungsweise auch bei individuell vereinbarten Terminen können sich Interessierte unverbindlich über die geplanten Veränderungen und Aktivitäten im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms ‚Soziale Stadt‘ informieren und ihre Anliegen zur Stadtteilentwicklung einbringen“, sagt Katharine Wegner. Zudem berate und unterstütze die Quartiersmanagerin bei der Antragstellung auf Mittel des Verfügungsfonds.

Segeberger Nachrichten, 24.04.2018

Wenn Andrea Nahles plötzlich im Vorgarten steht

Die neue SPD-Vorsitzende besuchte Bad Segeberg, um sich Ergebnisse zum Projekt „Soziale Stadt“ in der Südstadt anzusehen

Von Wolfgang Glombik

Bad Segeberg. Eines muss man der neuen SPD-Vorsitzenden Andrea Nahles lassen. Mit ihr durch den Park zu spazieren, kann lustig sein. Außerdem kann sie zuhören und nimmt sich Zeit für die Bad Segeberger und ihre Projekte.

Die Sonne lacht. Nadja Böhnke ist gerade im Vorgarten ins Unkrautjäten vertieft, als plötzlich eine Frau im blauen Business-Hosenanzug auf den Hang am Beet vorbei auf sie losstürmt. Im Gefolge ein Pulk aus Bürgermeister, Propst, Verwaltungsmitarbeitern, Personenschutz und Journalisten. Blitzschnell erfasst sie die Situation. „Hallo Frau Nahles!“ – „Ich habe sie nur gerade mal gesehen, da musste ich doch mal schauen“, sagt die SPD-Bundesvorsitzende in ihrer typischen Art kichernd, immer bereit zu einem Plausch.

Spontan ist sie, geht auf jeden zu, vergisst keine Hand zu schüt-

keln. Dem Ortsvereinsvorsitzenden Dirk Wehrmann hat sie, kaum der Limousine entstieg, gleich einen Spätburgunder zum 40. Geburtstag in die Hand gedrückt. Man könnte meinen, die SPD-Chefin ist gerade auf Geburtstagsstour. Denn auch Bundesfamilienministerin Franziska Giffey, die sie vorher in Kiel traf, ist am Donnerstag 40 geworden und bekam sicher von Nahles etwas Schönes geschenkt. Dabei ging's gestern um ein viel größeres Geschenk. Der Bund will sich in dieser Legislaturperiode mit insgesamt 3,5 Milliarden Euro an den Kitas beteiligen. Über die Umsetzung berieten die Landes-Familienminister in Kiel.

Auch die Stippvisite von Andrea Nahles danach in Bad Segeberg galt einem „Geschenk“. Die Kreisstadt hat nämlich sehr viel Fördermittel bekommen für ihr Programm „Soziale Stadt“, das übrigens – laut Nahles – aufgestockt wurde und weiter fortgeführt wer-

den soll. Über 400 000 Euro wurden zum Beispiel in den Südstadtpark gesteckt. Jetzt möchte Nahles, die sonst nur die „Zahlenkolonnen“ aus den Förderprogrammen kennen, mal schauen, was mit dem Geld passiert ist. Der schöne Südstadtpark mit Spielplatz zum Beispiel. „Das wäre etwas für meine Tochter“, schwärmt sie. Eine Vorlage

für Bürgermeister Dieter Schönfeld (SPD), der die Parteifreundin beim Bummel durch den Park gleich mit Familie zu den Karl-May-Spielen einlädt. Johannes Rau – früherer Bundespräsident – sei hier Ehrenhauptling gewesen, wirbt er. Aber da: Andrea geht wieder los! „Hallooo“. Auf der Drehscheibe am Spielplatz sitzen lauter junge Frau-

en, angehende Erzieherinnen vom Berufsbildungszentrum – wie bestellt auf dem Präsentierteller – und machen Pause. Sofort findet Nahles kichernd einen Draht. „Ich habe in den letzten Jahren die Arbeit von Erzieherinnen schätzen gelernt“, sagt sie mit Verweis auf ihre Tochter. „Gefällt es euch, ist die Schule okay?“, fragt sie die 18-Jäh-

rigen. „Na klar!“ Nahles ist ange-tan. „Diese Ecke ist einfach schön“, sagt sie.

Abschließend lässt sie sich das neue Familienzentrum in der Falkenburger Straße zeigen. „Ist ja noch alles ganz frisch hier“, sagt sie. Etwas ruhiger wird es, als Nahles berichtet, dass ihre Tochter gerne mit Skatern unterwegs sei. Bad Segeberg schafft es seit Jahren nicht, etwas für seine Skater-Jugend zu bauen. Barrierefrei soll auch alles in der Südstadt werden. Das sei nicht nur wichtig für Menschen mit Einschränkungen, sonder auch toll für Mütter mit Kinderwagen, sagt sie.

Die LN erkundigen sich nach ihrer jüngsten Kritik an den Geldwünschen von Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen. Die mache „jetzt richtig Lärm“ für einen höheren Etat. Aber der Finanzminister könne das Geld nicht vermehren. „Einen Goldesel hat er ja nicht.“ Nahles kichert.



Nachdem Nahles Nadja Böhnke beim Unkrautjäten „aufgeschreckt“ hat, hilft Dirk Wehrmann ihr vom Beet.



Andrea Nahles im Plausch mit angehenden Erzieherinnen auf dem Drehteller im Südstadtpark. FOTOS: GLOMBIK

Lübecker Nachrichten, 04.05.2018

Andrea Nahles beeindruckt von Südstadt-Projekten

SPD-Bundesvorsitzende und Ex-Sozialministerin besuchte verschönerten Park und neues Familienzentrum

BAD SEGEBERG. „Das sieht ja schön aus!“ Mit ausgestreckter Hand ging Andrea Nahles auf Nadja Böhnke zu. Die verblüffte Bad Segebergerin war gerade am Gärtnern vor ihrem Haus am Südstadt-Park, als plötzlich die frisch gewählte Bundesvorsitzende der SPD vor ihr stand. Nach einem kurzen Smalltalk ging es auch schon weiter – zu einigen nicht minder verblüfften Nachwuchs-Erzieherinnen vom BBZ, die gerade eine Freistunde im Grünen verbrachten. „Meine Tochter ist gerade in der 1.Klasse, da weiß ich die Arbeit von Erzieherinnen besonders zu schätzen“, berichtete Andrea Nahles den jungen Damen. Im Gegensatz zu Nadja Böhnke waren die meisten von ihnen nach dem netten Plausch jedoch weitgehend

ratlos, wer die Frau im rauchblauen Hosenanzug wohl gewesen sein mochte.

Andrea Nahles' Mission war allerdings nicht, Bad Segeberger Passanten in bester Rudicarella-Manier zu überraschen, sondern sich ein Bild vom Projekt Soziale Stadt zu machen. Als ehemalige Ministerin für Arbeit und Soziales hat sie schließlich mit dafür gesorgt, dass Bundesmittel in derlei Fördertöpfe fließen. 800 Millionen Euro waren es in der abgelaufenen Legislaturperiode und damit doppelt so viele wie zuvor. Beim Programm Sozialer Wohnungsbau wurde die Summe sogar auf 1,5 Millionen Euro verdreifacht.

Bürgermeister Dieter Schönfeld stellte gemeinsam mit Bauamtsleiterin Antje Langethal die bislang in Bad Sege-



berg realisierten Projekte vor: den Südstadt-Park und das neue Familienzentrum an der Falkenburger Straße. Bei Letzterem hat die Stadt eng mit der evangelischen Kirchengemeinde zusammengearbeitet, wie Propst Dr. Daniel Havemann erläuterte. Zur Entourage beim Rundgang gehörten auch Quartiermanagerin Ka-

therine Wegner, Bauausschussvorsitzender Wolfgang Tödt (BBS) und diverse Kommunalpolitiker der SPD. Ortsvereinsvorsitzender Dirk Wehrmann feierte gestern seinen 40. Geburtstag, ließ sich den Termin aber natürlich nicht entgehen.

„Ich habe es sonst immer nur mit abstrakten Zahlenkolon-

SPD-Bundesvorsitzende Andrea Nahles besuchte Südstadt-Projekte in Bad Segeberg und plauderte im Park mit BBZ-Schülerinnen. Zu den Gastgebern zählte SPD-Ortschef Dirk Wehrmann.

FOTO: MICHAEL STAMP

nen zu tun“, sagte Andrea Nahles. „Dies ist eine relativ seltene Gelegenheit, mal zu sehen, dass hier etwas Gutes gewachsen ist.“ Sie lobte das Familienzentrum, das an den Kindergarten Südstadt angebaut wurde, in den höchsten Tönen. Die Idee dazu stammt von Kita-Chefin Sabine Winter und von Ulrike Haeusler, Leiterin der benachbarten Familien-Bildungsstätte. Andrea Nahles nickte anerkennend. Der Bund stelle Geld bereit – und vor Ort werde mit Kreativität und Engagement etwas Großartiges daraus gemacht. Genau so sei das Programm Soziale Stadt gedacht. Nach einem letzten Händeschütteln entschwand Andrea Nahles in der dunklen Limousine und fuhr ins Restaurant am Ihlsee – zum Spargelessen. *stm*

Segeberger Nachrichten, 04.05.2018

Ein toller Spielort wird zur Qual

Im Südstadtbeirat gab's heftige Diskussionen um mögliche, vier Meter hohe Lärmschutzwand

Von Wolfgang Glombik

Bad Segeberg. Inzwischen zerbricht sich ganz Segeberg den Kopf, wie den Anliegern am Südstadtpark geholfen werden kann. Die leiden immer mehr unter dem Lärm des attraktiven Multifunktionsplatzes in der Nachbarschaft. Jetzt wurde im Beirat über die mögliche Lärmschutzwand gestritten.

Die ersehnte Empfehlung des Südstadtbeirats dazu gab es am Dienstag zwar noch nicht, offene Fragen zum Thema sollen jetzt in einer gemeinsamen Sitzung von Beirat und Bauausschuss mit dem Lärmgutachter geklärt werden. Wie die LN bereits berichteten, steht eine vier Meter hohe Lärmschutzwand zur Debatte, die an drei Seiten des Multifunktionsfeldes den Lärm für die Nachbarn minimieren soll. Es gibt aber die Einschränkung des Gutachters, der ausgerechnet hat, dass trotz des schallschluckenden Ungetüms im Park die Lärmrichtwerte in den Ruhezeiten werktags von 20 bis 22 Uhr und sonntagnachmittags während der Nutzungszeit für die Anlage nicht eingehalten werden können. Das lässt Bad Segebergs Stadtplanerin Ute Heldt Leal nicht gerade ruhig schlafen, denn Anlieger könnten später trotz einer teuren Wand auf dem Gerichtsweg versuchen, das Spielen von Heranwachsenden dort zu unterbinden.

Anette Quast von der zuständigen Entwicklungsgesellschaft „Tollerort“ für das Projekt Soziale Stadt stellte als Alternative vor, den Multifunktionsplatz nur noch für Kinder (bis 14 Jahre) offenzulassen. Dann blieben aber Jugendliche ausgesperrt. Auch der Gedanke, das Spielfeld auf eine andere Seite des Parkgeländes zu verlagern, wurde im gutbesuchten Südstadtbeirat gar nicht erst vertieft.

Kurzum: Das ist zwar ein „toller Ort“ für Jugendliche und Kinder, aber ein „schrecklicher Ort“ für die Anlieger. „Sie können sich nicht vorstellen, was wir ertragen müssen“, sagt eine ältere Anwohnerin. Und Nachbarin Gabriele Abel, sie wohnt etwa zwölf Meter vom Multifunktionsplatz entfernt, beteuert: „Wir haben nacheinander sieben Sonntage erlebt, an denen es von 12 Uhr mittags bis in die Nachtstunden hoch her ging.“ Es sei so laut geworden, dass „wir uns alle zu Ausflügen verkrümelt haben“. Auch Peter Doroszenko stellt klar, dass der Aufprall der Bälle auf die Ballfangbretter, das Pellen der Bälle, die harten Schüsse an die schep-pernden Ballfanggitter, das laute Rufen beim Spielen den letzten Nerv raube, wenn es zur Dauerbelastung werde. Auch wenn er es selbst gut finde, dass Kinder sich bewegen und der Platz so gut angenommen werde. „Aber Fußball ohne lautes Rufen, ohne Lärm geht nicht. Wir haben hier eine multiple



Gefangen im Dauerlärm: Anlieger Peter Doroszenko ist für eine Lärmschutzwand, verbunden mit weiteren lärmdämmenden Maßnahmen.

„Es gibt sicher andere technische Möglichkeiten – bevor man da so eine dämliche Wand hinsetzt. So knastet man diesen Platz ein.“

Ulrike Schaffer
Südstadtbeirat



Für Kinder- und Jugendliche ist der Multifunktionsplatz im Südstadtpark ein sehr attraktiver Spielplatz. Manchmal stehen die Kids dort Schlange.



Großen Andrang mit viel Publikum gab es am Dienstag im Südstadtbeirat: Zahlreiche lärmgestresste Anlieger meldeten sich zu Wort. FOTOS: GLOMBIK

Beschallung.“ Im Vergleich zu früher, als es dort nur einen Basketballplatz gab, sei der Lärmpegel um ein Vielfaches höher.

Eine Lärmschutzwand wäre über das Ministerium förderfähig, erklärte Ute Heldt Leal. Doch genau so eine Lärmschutzwand ist für Beirats-

mitglied Ulrike Schaffer eine schlimme Vorstellung. „Es gibt sicher andere technische Möglichkeiten – wie gummierte Prallwände, Fußball-Netze am Spielfeldrand oder gummierte Gitter, bevor man da so eine dämliche Wand hinsetzt. So knastet man diesen Platz ein, ohne über Alternativen nachzudenken“, warf sie unter dem Protest der Anlieger ein. Die möchten eine möglichst hohe Lärmschutzwand, und zwar zügig. Doch das braucht Zeit, denn vorher muss die Politik entscheiden und ein Fachplaner Vorschläge für die Vier-Meter-Wand entwickeln. Auch eine Baugenehmigung sei notwendig, stellte Heldt Leal klar. Victor Kuhrt vom Kinder- und Jugendbeirat spielt selbst gerne auf den Platz Basketball, wenn es dort nicht gerade lautstarke Streitigkeiten gebe, ob die Fußballer Vorrang haben oder die Korbballfreunde. Noch eine Lärmquelle mehr also.

Damit nicht genug: Die Stadt hat als „Sofortmaßnahme“ mehrere große Schilder mit der Bitte um Rücksicht auf die Anwohner an den Außengittern des Bolzplatzes angebracht. Gut gemeint, aber mit gegenteiligem Effekt: Anlieger Peter Doroszenko demonstriert das mit einem Ball, den er sich bei den Kindern ausleiht. Tatsächlich: Knallt der Fußball genau auf die Schilder, scheppert's noch mehr. „Warum hat man hinters Blech nicht schalldämmende Matten geschraubt“, fragt er. Aber guter Wille zähle ja auch.